

„Gegensätze ziehen sich an!“

Zukunftsblick und Kulturlandschaftsstrategie Lübeck – NWM 2030 Real-Szenario (Entwurf)

Zukunftsblick: So wollen die Menschen in der Region Lübeck künftig leben:

- Offen für Vielfalt, Dynamik und Glück
- Bewahren und Erneuern
- Gesund und lustvoll Genießen
- Erleben und spielerisch Lernen
- In aktiven Gemeinschaften leben in Stadt und Dörfer
- Grenzen überwinden - physisch und im Kopf

Die Strategie entstand aus den Auswertungen der Ideenwerkstätten, Foren, Veranstaltungen und Abfragen vor Ort, aus Gesprächen und aus den wissenschaftlichen Ergebnissen des Forschungsprojekts Regiobranding.

2030 ...

1. ist die dynamische Vielfalt zwischen Küste und Stadt erhalten und wird dauerhaft gefördert

- Der Flächenanteil an Wäldern, Heiden, Wiesen und Weiden, Flussniederungen, Knicks, Feldrainen ist erhalten. Die Pflegenutzung dieser Landschaften ist gewährleistet. Die Entwicklung der Landschaft als Raum für Ruhe und als Raum für nachhaltige Aktionen ist gefördert.
- Wasser und Wald sowie Himmel, Wind und Wolken werden mit touristischen Angeboten vermarktet.
- Die Landschaft in NWM ist deutlich und nachweislich strukturreicher als noch vor 15 Jahren entwickelt. Neue und sparsame Bebauung ist überwiegend auf der Grundlage eines positiven Nachhaltigkeitschecks erfolgt.
- Die Naturstrände in NWM sind ohne weitere strandnahe Bebauung vorhanden und mit öffentlichen oder anderen energiesparenden Verkehrsmitteln erreichbar.
- Eine Ergänzung bestehender Marken ist um die „Vielfaltslandschaften am Ostseestrand“ ist erfolgt.

2. steht die Hanse in Lübeck für innovatives und nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt und der ländlichen regionalen Kulturlandschaft

- Die regionalen Landnutzungen (Landwirtschaft, Siedlungsentwicklungen, Gewerbeansiedlungen etc) wird nachhaltig, umweltfreundlich und mit regionalem Bezug betrieben

3. sind Lübeck und Umgebung als „großes“ und als „kleines“ Dorf weiter entwickelt

- Mindestens ein Musterdorf eine stadtnahe neuartige Wohn-, Erholungs- und Produktionslandschaft (Stichwort: „Dorf 2.0“ z.B. mit Telearbeitsplätzen im Dorf, Förderung des ansässigen Gewerbes, Ausbildungsplätze, Mietwohnungen in kleinen Einheiten, wohnungsnaher Erholungsorte, neue Nutzungen für alte Herrenhäuser) ist geplant und teilweise umgesetzt.

- Die Dörfer sind überwiegend mit öffentlichen sowie anderen nachhaltigen Verkehrsmitteln erreichbar.
- Die Lübschen Dörfer und das dortige Leben sind durch eine lebendige Miteinkultur geprägt. Das dörfliche Leben ist für BesucherInnen gut erlebbar.
- Dörfer in NWM sind weiterhin als Ruheoasen dicht an der Stadt Lübeck ausgebildet.
- Landwirte werden zu Garanten für den Erhalt der Kulturlandschaften und nutzen und pflegen die Landschaft meistens nach Nachhaltigkeitskriterien
- Die landwirtschaftliche Wege sind durch eingehaltene Temporeduzierungen als Erlebnis- und Nutzwegenetz gut ausgebildet.
- Die Dörfer rund um den ELK sind durch Erlebnis- und Bildungsangebote aufgewertet. Dorfgeschichten werden erzählt (Die Niendorf-Story, „Gegen das Vergessen der Stecknitz“)
- Die Straßeninfrastruktur ist für einen nachhaltigen Individualverkehr überwiegend gut instandgesetzt.
- Wachsende Orte in Nordwestmecklenburg wie z.B. Selmsdorf setzen bei neuen Baugebieten auf innovative Wachstumsmodelle (z.B. Flächensparen und neue Organisationsformen wie Baugruppen und Einheimischenmodelle), auf eine verstärkte Multifunktionalität und auf die Bildung bzw. Stärkung gemeinschaftlicher und öffentlicher Räume und Bauten

4. sind „Glücksorte“ von Boltenhagen bis Krummesse für die Naherholung und den nachhaltigen Tourismus bekannt gemacht, - soweit möglich - vermarktet und aufgewertet

- Highlights und geheime Orte – neu gedacht, nachhaltig genutzt und auch mit nachhaltiger Mobilität erreichbar
- Alle bisher vorhandenen Stadtgüter und Landgüter sind erhalten, möglichst saniert und die bisherige biologische Nutzung ihrer landwirtschaftlichen Flächen ist erhalten.
- Das Potenzial der Gutsanlagen und Herrenhäuser in Nordwestmecklenburg ist für ein dezentrales und innovatives Siedlungsmodell, für die nachhaltige touristische und freizeitmäßige Entwicklung in Verbindung mit Kultur und Natur genutzt.
- Das Wanderwegenetz im Ostseehinterland, besonders an der Teschower Spitze aber auch an anderen Stellen in NWM ist geplant und möglichst einrichtet bzw. vervollständigt
- Das Potenzial des Küstenbereichs in Nordwestmecklenburg, Verbindungen sowohl zu Lübeck im Westen, wie auch zu Klütz, Boltenhagen, Wismar und den Anschluss an die Seebäder im Osten zu knüpfen, sind genutzt.

5. ist die große Freiheit der weiten Blicke - von den 7 Türmen mit Blick in alle Richtungen – bekannt gemacht und erhalten

- Ostseeblicke, weite Blicke übers Land, Alle Sichtschneisen auf die Lübecker Altstadt sind von unangepassten Nutzungen freigehalten

6. ist die Lübecker Hafenlandschaft - zwischen „Alt“ und „Neu“ - für die Naherholung und den nachhaltigen Tourismus bekannt gemacht und - soweit möglich - vermarktet

- Hafenlandschaften zwischen Altstadt entlang der Trave nach Travemünde (Oldtimerhafen, Moderner Vorwerker Hafen, Fischereihäfen in Gotmund und Schlutup, Aktive Häfen rund um die Herreninsel, Skandinavienkai, Sportboothäfen Travemünde und Priwall, Kreuzfahrer am Ostpreußenkai)

7. ist bzw. sind Geschichte(n) am grünen Band zwischen Lübeck und Klützer Winkel erlebbar

- Landschaft erinnert sich an die Teilung, Kolonnenweg – heute Erholungsweg,
- Wasser als Grenze und als Verbindung
- Lübeck und Nordwestmecklenburg sind durch vermarktungsfähige Wanderangebote miteinander landschaftlich und geschichtlich verknüpft (Dassowtour)

8. ist die Landschaft unter den Stichworten „Gesund und Genussvoll“ als Handlungsraum und Treffpunkt für die Menschen vor Ort entwickelt

- Nachhaltige Direktvermarktung von Spargel, Erdbeeren, Sanddorn- und Apfelprodukten ist dauerhaft installiert und bekannt.
- Schwimmen und Baden auch in der Innenstadt und in Seen und Flüssen ist aufgrund einer guten Wasserqualität und geeigneter Grünflächen möglich
- Pilgern auf Jacobswegen ist ein bekanntes und beliebtes Angebot für Einheimische und Gäste
- Initiativen z.B. Hanse-Obst, Wildblumen, Gemüse selber ziehen, Dörfliches Leben sind fest installiert („Städter aufs Land“)
- Mind. 2 interkulturelle Gemeinschaftsgärten sind und werden von Menschen unterschiedlicher Kulturen gemeinschaftlich genutzt.
- Mindestens 1 kulturelle Landmarke als kulturelle Interaktionspunkte bzw. Kunstobjekte ist entwickelt
- Eine nachhaltige Bademöglichkeit am Dassower See ist geprüft
- Genusspunkte und regionale Kulinarik sind gefördert
- Mind. ein stadtteilenaher und mit dem Fahrrad erreichbarer Jugendtreffpunkt in der Landschaft ist errichtet..
- Es ist darum geworben worden, dass die regionale Ernährungs- und Restaurantbranche überwiegend die in der Region hergestellten Produkte benutzt.
- Der Trüffelanbau in der Region ist vorbereitet, Mehrere Trüffelbäume sind gepflanzt.
- Eine Gesundheitsmarke „Lübeck ländlich“ ist mit authentischen Angeboten vorbereitet.

9. ist die Landschaft mit erlebnisreicher Bildung erfolgreich verknüpft

- Das Museum für Natur und Umwelt ist als modernes Umweltbildungszentrum dauerhaft gesichert und mit ausreichend personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet.
- Private Naturbildungsorganisationen werden mit öffentlichen Mitteln dauerhaft finanziell und personell unterstützt.
- Die Naturwerkstatt auf dem Priwall ist in allen Bauabschnitten verwirklicht. Die Angebote (z.B. Early Bird, Web-Cam) dort werden sowohl von Touristen als auch von Einheimischen gut angenommen.
- Grenzüberschreitendes Erlebniswander- und –radwegenetz (mit Aufenthaltsqualität, z.B. Bänke) sind in Teilen geschaffen.
- Ein grenzüberschreitender Naturpark oder Vergleichbares ist vorbereitet.
- Das Wissen der Region aus Universität, Fachorganisationen und BürgerInnen (Stichwort „Citizen Science“) ist abgreifbar und gut vernetzt.
- ein digitaler/ analoger Erholungsführer mit APP liegt mit aktuellen/aktualisierbaren Inhalten vor und ist verbreitet und nachgefragt
- Ein Bildungsurlaubskonzept ist erarbeitet und wird angeboten
- Eine Unterrichtseinheit „Kulturlandschaften“ für Schulen ist erarbeitet und wird in Schulen verwendet.

Die Umsetzung der Strategie soll kurzfristig(bis 2019) durch einzelne Regiobranding-Modellprojekte, mittel- bis langfristig (bis 2030) durch das Engagement einzelner Bürger, Initiativen, Verbänden, touristischen Organisationen und der Stadtverwaltung - soweit personelle und finanzielle Mittel zur Verfügung stehen – erfolgen. Sie wird laufend fortgeschrieben und Eingang in den Innovationsplan des Projekts Regiobranding finden.